

lagen — aber auf der Wand gegenüber hing ein düsteres Bild vom Sensenmann, der drohend hinter einem nichtsahnenden Liebespaar auftrug. Es gab damals, weil es keinen Film gab, statt dessen Lieder, die, von Mund zu Mund weitergetragen, auf den Gassen lebten, auf den Höfen, in den Küchen, aber auch in den „Salons“, auf der Straße und auf Jahrmärkten. Diese Lieder handelten stets von einem tragischen Liebespaar, sie waren alles in einem: rührend und tragisch, lyrisch und schaurig, und immer gab es im letzten Vers zwei Tote: sie und ihn.

Die Lieder wurden mit allem möglichen Ernst und schauerlich-tragischer Theaterpose gesungen.

Es war die Pose einer ganzen Zeit. Diese Zeit wollte — das ist der sentimentale Grund — den Tod nicht als etwas Organisches verstehen, sie sah im Tod den Feind und Zerstörer des bürgerlichen Glücks. Jeder Tod also war tragisch — aber diese Tragik hatte keine Größe, sie war nichts als sentimental und schaurig.

Das ist der Grundfehler der (schlechten) Pointe, daß sie *sentimental* gegen die Weltordnung rebelliert. Und kaum jemals hat wirklich ein Leben eine Pointe. Es stimmt schon: „Wenn es hoch kommt, ist es Mühe und Arbeit gewesen“, man braucht daran nichts zu verbessern.

Die Pointe ist letzten Endes eine Erfindung der Kunst. Nicht erst der Filmkunst. Und, wenn man sie richtig versteht, eine gute Erfindung, wir brauchen die Pointe in der Kunst. Aber wehe uns, wenn wir uns allen Ernstes im Leben nicht mehr zu jener Mühe und Arbeit bekennen mögen, sondern die Pointe zum Gott erheben! Dann hat der Teufel in Europa gewonnen.

**Gespräch mit Prinzen.** Der alte Fürst X. ließ seine beiden Söhne im Alter von 18 und 16 Jahren zu sich rufen und hielt ihnen folgende Ansprache: Ihr seid jetzt in den Jahren, wo ich mit euch über das Thema Frauen sprechen muß. Das ist sehr schwierig!

Entweder ihr haltet euch an ein Mädchen aus dem Volke — das wird ein Kind bekommen!

Oder an eine Tänzerin — die wird euch ruinieren!

Oder an eine verheiratete Frau — da werdet ihr erschossen!

Oder ihr heiratet selbst — das ist noch schlimmer!

Kurzum —, ich weiß nicht! — ich weiß nicht! Die Prinzen haben beide früh geheiratet.



Rangloge im Kino

Max Hauschild